

Die Erklärung von Quito Charta der Bergbevölkerungen der Welt (4 sept. 2003)

The representatives of Mountain Territories from forty countries met on 20 September 2002 in Quito (Ecuador) taking into account the declarations issued at preparatory meetings of Achocalla (22-25 August 2002, Bolivia) and Yuksam (15-19 April 2002, India), adopted the main points of the following declaration. The present text drawn up in compliance with these directives was widely distributed to collect observations of mountain communities. In view of the results of this consultation it was decided finally to adopt it after modification on 4 September 2003 by the APMM office meeting at Ispoure (French Pyrenees).

1- Wir glauben an die Zukunft der Bergregionen ! Die Berge zu verlassen bedeutet für die Menschen, heimatlos zu werden. Die Berge verlangen von uns Kraft und Geduld, Verzicht und Opfer, Energie und Mut, Phantasie und Initiative. Wir haben gelernt, unsere Berge zu respektieren und ihre Integrität zu verteidigen, darum ist unsere Bindung an diese Landschaften stark. Weil sie uns im Gegenzug ihre Schönheit und Ruhe geben, uns zum Denken und zur inneren Sammlung führen und uns auf die natürlichste Weise in Harmonie mit der Natur bringen, sind die Berge eine Quelle von Inspiration und menschlicher Größe. Durch sie bewahren wir heute und in Zukunft die Erinnerungen der Generationen, die unser Land vor uns aufgebaut und gestaltet haben. Wir sind ihnen dankbar dafür, dass sie uns das Wissen um diese Erbschaft und um diese Kultur weiter gegeben haben. **Wir haben die Pflicht, unser Territorium vor Beschädigungen, unser Erbe vor der Verschwendung und unsere Kultur vor der Banalisierung zu schützen.** Wir sind weder zur Aufgabe noch zum Exil verurteilt. Unser Land kann alle seine Bewohner ernähren und zudem noch neue aufnehmen. Es öffnen sich wahre Perspektiven. Die heutige Gesellschaft hat sehr große Erwartungen. Der technische Fortschritt kann Hindernisse nicht abschaffen, ihre Nachteile aber mildern. Die Land-, Herden- und Forstwirtschaften finden zu neuer Vitalität, wenn sie neue Produkte anbieten und zusätzliche Aufgaben übernehmen. Unser Handwerk und unsere Industrie zeigen bereits heute ihre Fähigkeit, sich dem neuen wirtschaftlichen Kontext anzupassen. Wir verfügen über bedeutsame natürliche Ressourcen, Wasser, Energie, Bodenschätze und Raum, die ökologisch und wirtschaftlich besser genutzt und deren Nutzen gerechter verteilt werden können. Ein geregelter Tourismus kann zum Vektor für ein bedeutsames und gerecht verteiltes Finanzaufkommen werden. Unsere Werte und unser lokales Wissen sowie unsere intime Kenntnis unserer Landschaften bleiben ganz außergewöhnliche Pluspunkte für den Fortschritt. Wir haben den Willen, aus diesem Potenzial eine Realität zu machen. Aus all diesen und anderen Gründen sind wir der positiven Zukunft der Bergregionen gewiss.

2- Wir fordern den uns zustehenden Platz in der Gesellschaft. Die Berge sind anders. Sie stehen aber nicht im Abseits. Die Gesellschaft darf weder ihre Bevölkerung ausschließen, noch die Bergregionen selbst ins Abseits stellen. Sie darf auch nicht den Versuch der Uniformisierung oder der Assimilierung unternehmen, wobei der eigenständige Charakter und Besonderheiten ignoriert würden. Die Bergbevölkerungen müssen Zugang zu den gleichen sozialen und politischen Rechten und zu den gleichen Entwicklungschancen erhalten. Wir wissen, dass der Weg zu diesem Ziel lang ist. In manchen Bergregionen sind die Menschen diesen Weg gegangen, aber immer mit großen Schwierigkeiten: Sie sind heute nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern wirklich respektiert. Viel zu zahlreich sind aber noch die Vernachlässigten, Abgewiesenen, Enteigneten, Verachteten, Isolierten. Manche sind reich, aber an den Fesseln der immer unersättlicheren Märkte. Andere haben geglaubt, sich über staatliche Hilfsleistungen einen Status zu erwerben. Weitere schließlich fahren mit der Ungerechtigkeit in ihren eigenen Reihen fort. **Die Bergbevölkerungen wollen keine Gleichheit der Zustände, aber Gerechtigkeit, um dauerhaft Nachteilen und Chancenungleichheit zu begegnen.** Sie sind sich bewusst, dass sie an andere gerichtete Forderungen zuerst bei sich selbst zu verwirklichen haben. Wir wollen eine Gesellschaft aufbauen, die allen Menschen die Leistungen bietet, die den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Fortschritt ausmachen: Ausbildung und Unterricht, Wohnungen und Gesundheitsfürsorge, Möglichkeiten, zu kommunizieren und sich fortzubewegen. Die Bergbevölkerungen wollen die Zustände der Ungleichheit überwinden, die ihre Würde in Frage stellen. Sie wollen nicht als die ewigen Bittsteller erscheinen, wo es um nichts weiter als um Recht und Gerechtigkeit geht. Sie wollen über Ausdrucks- und Vertretungsmöglichkeiten verfügen, um sich kraftvoll und demokratisch Gehör zu verschaffen.

3- Wir wollen die Möglichkeiten für die Bergregionen erweitern. Unsere Lebensräume sind lange Zeit missachtet worden, interessieren die Menschen jetzt aber mehr und mehr. Für die Einen sind es Landschaften für Freizeit und Entspannung, für andere ein Milieu, in dem die Bewahrung der Natur an erster Stelle steht. Auf diese beiden Dimensionen können die Berge aber nicht reduziert werden. Wir müssen diese beiden Funktionen der Erholung und der Umweltpflege so gut wie möglich erfüllen, um den natürlichen Reichtum und unsere Entwicklungsgrundlagen zu

erhalten, aber wir dürfen nicht darin aufgehen. Wir wollen nicht nur eine Region sein, die Gäste empfängt, nicht nur die Wächter der Natur oder eine Dienstleistungsgesellschaft sein. **Wir haben andere Ambitionen und auch andere Qualitäten vorzuweisen.** Wir wollen eine Gesellschaft aufbauen, die sich auf eine Vielfalt von Berufen sowie menschlicher und sozialer Fundamente gründet, Faktoren für eine solide Wirtschaft und soziale Bereicherung. Wir wollen die bodenständigen Aktivitäten wie die Land-, Herden- und Forstwirtschaft, die die Menschen ernähren, den Lebensraum pflegen und die Erneuerung der natürlichen Ressourcen sichern, als Lebensgrundlage der Bergregionen anerkannt wissen. Wir lehnen es ab, den Reichtum der Bergregionen im Verkaufswert ihres Erbes und im Pachtwert ihrer Territorien zu sehen. Der Reichtum der Berge muss sich aus unserer Fähigkeit ergeben, zu produzieren ohne unser Kapital in Mitleidenschaft zu ziehen, und einen echten Mehrwert zu erzielen, der den Bergbevölkerungen ebenso zugute kommt, wie der jeweiligen nationalen Gemeinschaft. Auf diese Weise wollen wir unserer Jugend andere Alternativen als die Abwanderung bieten, damit sie ihre ganze Kreativität in die Weiterentwicklung ihrer Heimat investieren kann.

4- Wir wollen unsere Entwicklung wieder in die eigene Hand nehmen. Wir haben immer mehr das Gefühl, an Einfluss auf die Zukunft unserer eigenen Territorien zu verlieren. Die strategischen Entscheidungen werden allzu oft von Außenstehenden getroffen, die über die Zukunft unserer Ressourcen entscheiden. Die Verwaltung der Regionen liegt in Händen von Verwaltungen, die den Einsatz der Ressourcen eng kontrollieren wollen. Zu oft werden von außenstehenden Institutionen und Organisationen Entwicklungsmodelle und -techniken durchgesetzt, die unsere lokalen Gemeinschaften destrukturen. Wir erleben den Druck der verschiedensten Gruppen, die ohne uns und oft gegen uns entscheiden wollen. Bergregionen sind in der Gefahr, zu untergeordneten Territorien zu werden, zu Objekten, deren Gesetze über die Köpfe der Bewohner und deren öffentliche Körperschaften und Gemeinschaften hinweg bestimmt werden. Ohne ausreichende Möglichkeiten zur Gestaltung der Realität können wir immer weniger die wirtschaftlichen und sozialen Kräfte beeinflussen, die in unserer Gesellschaft oft zu harten Umwälzungen führen. **Wir wollen diese Situation beenden: Wir wollen in unserem Land wieder heimisch sein.** Die Bergbevölkerungen müssen wieder die aktiven Akteure ihrer Zukunft werden. Sie müssen die Verwaltungshoheit über ihr Territorium zurückgewinnen, natürlich unter Beachtung aller demokratisch geschaffenen Regeln und des Gemeinnutzes und in Zusammenarbeit mit ihren Repräsentanten. Wir wollen die Nutzung unserer natürlichen Ressourcen steuern können und in vollem Umfang an ihren wirtschaftlichen Erträgen teilhaben. Wir wollen für unsere Regionen unsere eigenen Entwicklungs- und Verwaltungsmethoden wählen. Wir wollen mit besseren Gestaltungs- und Entscheidungsbefugnissen die Vertriebswege unserer Produkte stärker beeinflussen. Wir möchten, dass Wissenschaftler und Experten aller Fachgebiete mit uns zusammenarbeiten. Wir wollen auf den höheren Beschlussebenen vertreten sein, auf denen die strategischen Entscheidungen fallen. Wir wollen über unsere öffentlichen Körperschaften und Organisationen als echte Partner anerkannt werden, mit denen in den sie betreffenden Angelegenheiten vertraglich abgesicherte Vereinbarungen getroffen werden.

5- Wir wollen in starken und einigen Gemeinschaften handeln. Individuell können wir sehr viel für unsere Regionen tun, jeder in seinem Verantwortungs- oder Tätigkeitsbereich. Die Bergregionen brauchen diese Art von Initiativen. Aber unsere tatsächlichen Möglichkeiten, unsere ganze Gemeinschaft voran zu bringen, liegen ganz in den von uns gemeinsam erbrachten Anstrengungen, im aufeinander abgestimmten Handeln der Bewohner und in der Zusammenfassung aller Ressourcen in unseren Körperschaften und Gemeinschaften der Bergregionen. An diesen ist es, den kollektiven Willen, voran zu kommen, zu initiieren und zu verkörpern. Und an uns allen, ihnen die konkreten Handlungsgrundlagen zu verschaffen, die rechtlichen, finanziellen, technischen und wissenschaftlichen Handlungsgrundlagen für eine optimale Verwaltung des gemeinsamen Landes, für eine Bereitstellung aller Dienste an die Bevölkerung, den Aufbau von Infrastrukturen, die gerechte Bewertung der gemeinsamen Ressourcen, die Stützung und Fortentwicklung der Wirtschaft, und für die Bewahrung der kulturellen Schaffenskraft. Die Körperschaften müssen sich in die Lage versetzen, diese Aufgaben auf dem Wege der Kooperation zu erfüllen. **Auch unser Engagement als Bürger ist ein Schlüssel zum gemeinsamen Erfolg.** Wenn die Verwaltung delegiert wird, muss sie im Vorfeld durch eine enge Beteiligung der Bürger belebt und nachfolgend durch regelmäßige Auswertungen bestärkt werden. Davon hängen der Zusammenhalt und die Fähigkeit einer Gemeinschaft ab, Fortschritte zu machen und allen Beteiligten zu Fortschritten zu verhelfen, besonders wenn sie irgendwie benachteiligt sind oder ein Schattendasein fristen. Erst wenn wir alle unsere Möglichkeiten mobilisiert und unsere Verpflichtungen erfüllt haben, können wir vom Staat fordern, dass dieser die Verpflichtungen der nationalen Gemeinschaft den Berggesellschaften gegenüber erfüllt, die mit reduzierten Möglichkeiten einer schwierigen Umwelt begegnen müssen. Die erste Verpflichtung des Staates ist die Gerechtigkeit: Für unterschiedliche Situationen gibt es unterschiedliches politische Handeln. Die zweite ist die Freiheit der Verwaltung: für eine kollektive Demokratie, für eine autonome Verwaltung.

6 – Wir wollen uns organisieren, um Einfluss auf die uns betreffenden Entscheidungen zu haben. Die Entwicklung der Bergregionen hängt sehr weitgehend von den wirtschaftlichen Spielregeln ab, die auf nationaler Ebene oder über internationale Vereinbarungen angewendet werden. Die Landwirtschaft, die Dienstleistungen, der Wald, die Industrie, der Handel, selbst die Kultur unterliegen stark den so geschaffenen Mechanismen. Die Bergwelten sind wegen ihrer Verletzbarkeit und schwachen Wettbewerbskraft in vielerlei Hinsicht besonders empfindlich gegen liberale Politikkonzepte. Auch hängen sie wegen schwacher Eigenmittel stark von öffentlicher Unterstützung ab. **Deshalb müssen wir überall dort präsent sein, wo vor Ort oder international Entscheidungen getroffen werden, die unsere Territorien betreffen.** Unsere Sprecher finden um so mehr Gehör, je besser sie die Menschen in den

Bergregionen vertreten. Sie werden um so überzeugender sein, je mehr sie sich auf Studien und Unterlagen von höchster Qualität stützen können. Wir müssen ihnen diese demokratische Legitimität und die Vollmacht geben, im Namen der repräsentativen Organisationen zu verhandeln, und die Möglichkeit, ganz konkret zu agieren. Die Existenz und die Kraft dieser Organisationen ist für die Bergbevölkerungen um so nötiger, weil sie chronisch unterrepräsentiert sind und gegen den natürlichen Reflex zu kämpfen haben, der zuerst die Ballungszentren zu befriedigen sucht und abgelegene Territorien vernachlässigt. Darum müssen wir überall Vertretungen der Gebirgsregionen garantieren, um gerechte Entscheidungen zu begünstigen. Wir müssen über unsere eigenen Probleme hinaus aber auch universelle Fragestellungen aufnehmen und zu den unseren machen, wenn in ihnen auch unsere Werte zum Ausdruck kommen.

7 – Wir wollen eine Gemeinschaft der in Bergregionen lebenden Männer und Frauen schaffen. Wir glauben, dass es ein gemeinsames Interesse der Bergbevölkerungen gibt, das auch eine gemeinsame Bewegung über alle Kontinente hinweg, von Norden nach Süden und von Westen nach Osten möglich macht. Trotz mancher Unterschiede bei unserer Kultur, beim Einkommen, den Lebensbedingungen und der sozialen Organisation haben wir eine bedeutende Gemeinsamkeit: Die Bindung an unser Bergland und unser Wille, diese Bindung immer wieder zu bestärken, dort weiterhin zu leben und über seinen Bestand zu wachen. Wir meinen, dass wir vor der gleichen grundlegenden Herausforderung stehen, eine gerechte Entwicklung zu erreichen, die sich nicht unserem Einfluss entzieht, in einem historischen Kontext, wo einzelne Identitäten vor einem einheitlichen kulturellen Modell verblassen, in dem die Schwachen zurückzubleiben und Opfer einer wachsenden Ungleichheit zu werden drohen. **Wir müssen uns zusammenschließen, um diesen Herausforderungen begegnen zu können, zum Nutzen einer umfassenden Gemeinschaft der Gebirgsbevölkerungen müssen wir uns gegenseitig helfen und alle unsere Möglichkeiten in eine Waagschale werfen.** Wir wollen eine Gemeinschaft schaffen, in der die am meisten Benachteiligten auch die ersten sind, die verteidigt werden. Wir wollen, dass allen bewusst ist, was die Berge bedeuten, den Menschen, die in den Bergen leben, den Nationen, der internationalen Gemeinschaft. Was sie der Gesellschaft hinsichtlich ihrer Produkte und Dienstleistungen, ihrer Umwelt und sozialen Lebensformen bringen, und was hinsichtlich ihrer kollektiven Verwaltung, der Raumordnung, ihrer Werte und Kulturen. Bei Allem wollen wir unsere Verantwortungen unserer Nation und der internationalen Gemeinschaft gegenüber voll erfüllen. Die Bergbevölkerungen können dies um so besser, wenn sie demokratisch organisiert sind und die Geschicke ihrer Regionen mitbestimmen.

Unsere Allianz soll den unterschiedlichsten Völkern die Möglichkeit geben, sich im Rahmen eines gemeinsamen Projekts zu begegnen, das ihnen am meisten am Herzen liegt: Die Zukunft ihres Landes in die eigenen Hände zu nehmen. Wenn dies geschieht, können wir aus unseren lokalen Gemeinschaften heraus eine wirkliche Weltgemeinschaft der Menschen werden, die in Bergregionen leben.

Wir wollen also die folgenden Ziele dieser Charta verwirklichen :

- Den Bergregionen neue Perspektiven eröffnen
- Neue soziale und politische Rechte schaffen
- Den Bereich der Möglichkeiten für die Bergregionen erweitern
- Den Einfluss über unsere eigene Entwicklung wiedergewinnen
- Den Zusammenhalt und die Autonomie der Gemeinschaften fördern
- Repräsentative Organisationen für die Bergregionen aufbauen
- An einer solidarischen Weltgemeinschaft mitwirken

Darum gehen wir die folgenden Verpflichtungen ein:

- 1 - **Arbeiten** an der Verwirklichung dieser Ziele in unserem eigenen Verantwortungs- und Tätigkeitsbereich und an ihrer Bekanntmachung. Die Gemeinschaften und Organisationen der Bergregionen zur Beteiligung überzeugen
- 2- **Förderung** des Aufbaus einer Bewegung der Bergbevölkerungen. Die verschiedenen Schritte:
 - In jedem der Länder Zusammenschluss in einer Vereinigung der Bergbevölkerungen, die gemäß den Statuten der VBBW strukturiert wird und sich auf die territorialen Körperschaften stützt, die Vertreter aller Organisationen einbezieht, die an der Verwaltung und Entwicklung der Territorien beteiligt sind, sowie Forscher und Experten, die den Menschen in den Bergen zur Seite stehen
 - Der Zusammenschluss dieser nationalen Organisationen in übergreifenden Organisationen, die ganze Gebirgsmassive oder Kontinente abdecken
 - Der Zusammenschluss in der Vereinigung der Bergbevölkerungen der Welt
- 3 - **Entwicklung** des Austausches und der Begegnung zwischen den Populationen der verschiedensten Bergregionen und -territorien
- 4 – **Einleitung** von Aktionen für eine Kooperation zwischen verschiedenen Bergbevölkerungen über diese Vereinigungen oder andere Organisationen sowie der Partnerschaft mit Nicht-Regierungsorganisationen
- 5 – **Aufbau** von Allianzen oder Partnerschaften mit Bewegungen oder Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen oder die gleichen Werte vertreten